Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 29.05.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

FINANZWERTE BELASTEN EUROPAS BÖRSEN, INSOLVENZ BEI GM IMMER WAHRSCHEINLICHER

Am Donnerstag wiederholte sich ein an den großen Aktienmärkten inzwischen schon bekanntes Muster: Auf einen Tag mit Kursgewinnen folgte prompt einer mit Verlusten. So schlossen gestern die europäischen Börsenbarometer im Minus, angeführt von Finanzwerten. Die nur spärlichen Unternehmensmeldungen gaben dabei die Richtung vor, während von den US-Zahlen uneinheitliche Signale für die künftige Entwicklung ausgingen. Schwach tendierten die Börsen bereits zum Handelsauftakt und nahmen sich dabei den Rückgang an der Wall Street vom Vortag zum Vorbild. Sorge bereiteten Anlegern die steigenden Anleiherenditen und sinkenden Anleihekurse, die Vorbote eines möglichen Anstiegs der Kreditaufnahmekosten sein könnten. Das wiederum könnte die heiß ersehnte Erholung im Keim ersticken. Unterstützung boten zunächst die überraschend guten US-Zahlen zu den Aufträgen für langlebige Güter. Die Stimmung schlug indes mit Vorlage der Aprilzahlen zu den Neuimmobilien und der Korrektur der Verkaufszahlen für März um, die eine weitere Abschwächung am Häusermarkt andeuten. Auch vergleichsweise optimistische makroökonomische Nachrichten aus Europa besserten die Laune der Anleger nicht. So ist im April der Konjunkturleitindikator des Conference Board für die Eurozone gestiegen, was die Hoffnung auf ein Durchschreiten der Wirtschaft in Euroland nährt. Zudem hat die Arbeitslosigkeit in Deutschland im Vormonatsvergleich deutlich weniger zugenommen als befürchtet.

US-Aktien hingegen machten die Verluste vom Mittwoch wett und bauten die Gewinne zum Handelsschluss aus, nachdem höhere Ölpreise Energieaktien beflügelt und sinkende Renditen an den Anleihemärkten die Sorge über steigende Kreditaufnahmekosten zerstreut hatten. Finanzwerte rückten vor. Aktien von General Motors (GM) fielen indes gegen den Trend, denn für den US-Autobauer wird eine Insolvenz angesichts der am Montag ablaufenden Frist immer wahrscheinlicher. Nach Handelsschluss legte die Computerfirma Dell Zahlen vor, die etwas besser ausfielen als von Analysten erwartet.

Uneinheitlich tendierten heute Morgen Aktien in Asien. Rohstofffirmen profitierten von festeren Metall- und Ölpreisen, während Bank- und Einzelhandelswerte den Rückzug antraten. Auslöser waren aktuelle Zahlen, die einen Anstieg der Arbeitslosigkeit und verhaltene Verbraucherausgaben im April in Japan belegen. Für Auftrieb am Aktienmarkt in Tokio sorgten indes ermutigende Zahlen zur Industrieproduktion.

Aktienmärkte

Bei volatilem Handel gaben Aktien aus **Europa** am Donnerstag nach. An Boden verloren Banken wie die Deutsche Bank und BBVA. Auch Versicherer wie ING und AXA notierten leichter. Im Finanzsektor gehörte außerdem Man Group zu den Tagesverlierern. Wegen drastisch gesunkener Performancegebühren musste der Hedgefondsmanager für das am 31. März endende Geschäftsjahr ein um 86 Prozent niedrigeres Nettoergebnis ausweisen. Kursabschläge musste auch die niederländische Supermarktkette Ahold hinnehmen, nachdem sie für das erste Quartal ein um 25 Prozent niedrigeres Nettoergebnis vorgelegt hatte. Zur Begründung verwies man auf höhere Steuern und eine Rückstellung in Höhe von 66 Millionen Euro. Auf Talfahrt begab sich zudem die Aktie von Wolseley. Der Baustoffhändler rechnet kurzfristig mit weiterer Eintrübung der Marktlage, während sich die Probleme im Handel bis Anfang 2010 fortsetzen dürften. Unter Druck gerieten auch die beiden Rivalen Saint Gobain und CRH. Für Lichtblicke sorgten der Stahlerzeuger ArcelorMittal, der Pharmariese Sanofi-Aventis, der Mobilfunkbetreiber France Telecom und der Versorger GDF Suez, deren Kurse zulegten.

Energie- und Finanzwerte führten die **US-**Börsen am Donnerstag auf dem Weg nach oben an. In der letzten Woche gesunkene Rohölvorräte und der Beschluss der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC), die Förderquoten unverändert zu lassen, trieben den Ölpreis nach oben. Das kam Aktien von Energiefirmen wie Exxon Mobil und Schlumberger zugute. Auch die günstige Entwicklung an den Rentenmärkten, die anhaltend niedrige Kreditaufnahmekosten impliziert, stützten Finanzwerte. Derweil erhielt GMs Hoffnung auf einen schnellen Ausweg aus der Insolvenz neue Nahrung, denn einige der größten Gläubiger stimmten dem nachgebesserten Angebot zu. Dieses sieht vor, dass Inhaber von unbesicherten Anleihen im Wert von 27 Milliarden US-Dollar bis zu 25 Prozent der Anteile am restrukturierten Unternehmen erhalten sollen, was deutlich mehr ist als die bislang angebotenen 10 Prozent. Daneben beflügelten diverse Empfehlungen von Brokern Aktien. Standard & Poor's behielt seine „Kaufempfehlung" für den Konsumgüterriesen Procter & Gamble bei.

Goldman Sachs hob seine Empfehlung für Starwood Hotels & Resorts Worldwide auf „Kaufen“ an mit Verweis auf einen allgemeinen Wiederanstieg der Nachfrage im Hotelsektor. An der Gewinnfront legte Costco Wholesale ein Quartalsergebnis vor, das nicht mit den Erwartungen Schritt hielt. Dell meldete einen um fast zwei Drittel gesunkenen Quartalsgewinn, den das Unternehmen auf die weltweite Rezession und deren Folgen für den Computerabsatz zurückführt. Keine klare Linie war bei den Wirtschaftszahlen auszumachen. Während die Neuaufträge bei langlebigen Gütern so stark wie seit 16 Monaten nicht mehr zulegten, stiegen die Neuimmobilien-verkaufszahlen weniger als erwartet. Außerdem gab der US-Verband der Hypothekenbanken, die Mortgage Bankers Association, einen Anstieg der Hypotheken-ausfälle und Zwangsversteigerungen auf einen neuen Rekord im ersten Quartal bekannt. Hierunter litten vor allem Aktien von Eigenheimbauern.

Heute Morgen tendierten die **asiatischen** Aktienmärkte uneinheitlich. Rohstoffwerte verteuerten sich dank der überraschend starken Industrieproduktion in Japan, durch die die Metallpreise anzogen. Mehr Zuversicht bei Anlegern löste auch die im April den zweiten Monat hintereinander gestiegene Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in Japan aus. Aktien von BHP Billiton kletterten nach oben, analog zu den Kupferpreisen. Mit fester tendierenden Frachtraten bei Massengütern legte der Kurs von Mitsui OSK Lines zu. Hiervon profitierten auch Japans größtes Ölexplorationsunternehmen Inpex sowie die australische Woodside Petroleum. In der Gunst der Anleger stieg der führende Chip-Hersteller Toshiba. Laut Medienberichten will er die Produktion von Flash-Speicherchips hochfahren. In Hongkong musste für die Aktie der Bank of China mehr gezahlt werden, denn ein führendes Wertpapierhaus hatte die Aktie zum Kauf empfohlen. Gebremst wurde die Entwicklung des Leitindex in Japan jedoch durch Exporteure, deren Gewinnausblick sich angesichts des aufgewerteten Yen eingetrübt hat.

Anleihemärkte

Europäische Staatsanleihen tendierten nach unten, denn Anleger befürchten, die Anstrengungen der Zentralbanken, die Rezession mit niedrigen Finanzierungskosten zu bekämpfen, könnten angesichts der zunehmenden Anleiheemission die Inflation anheizen. In Großbritannien sanken die Anleihekurse ebenfalls, obwohl David Blanchflower, Mitglied des geldpolitischen Rats der Bank von England, öffentlich bezweifelte, dass die britische Volkswirtschaft in diesem und im nächsten Jahr wachsen wird. Zudem sind die Einzelhandelsumsätze im Mai gesunken. **US**-Treasuries tendierten dagegen fester, denn die Zahl der Zwangsversteigerungen ist gestiegen. Außerdem lockten die höchsten Renditen seit November 2008 Anleger an. Unterdessen hat die US-Regierung Staatspapiere mit sieben Jahren Laufzeit im Volumen von 26 Milliarden US-Dollar im Wege einer Auktion begeben. Auch in **Japan** stiegen die Anleihekurse heute Morgen. Anleger reagierten damit auf Anzeichen, dass sich die zweitgrößte Volkswirtschaft erneut auf dem Weg in die Deflation befindet.

Ausblick

Heute trifft sich der Vorstand von GM, um seine Zustimmung zur geplanten Insolvenz zu geben, nachdem gestern eine neue Umschuldungsvereinbarung mit Anleiheinhabern getroffen wurde. Zwar wird auch diese Vereinbarung den Autobauer wohl kaum vor einer Insolvenz bewahren, sie könnte aber den Weg dorthin beschleunigen. Je näher der 1. Juni und damit das Ende der Frist rückt, desto mehr Fragen und Sorgen zu dem großen US-Automobilkonzern drängen sich auf.

Zusammen mit GM dürften auch Wirtschaftdaten im Rampenlicht stehen, allen voran die vorläufigen BIP-Zahlen zum ersten Quartal in den USA. Analysten erwarten eine Korrektur auf -5,5 Prozent, nachdem sie zunächst von -6,1 Prozent ausgegangen waren. Danach folgen heute noch der Einkaufsmanagerindex aus Chicago für Mai und der Index zur Verbraucherstimmung der Universität von Michigan.

Aus aktuellen volkswirtschaftlichen Prognosen von Bloomberg für China geht zudem hervor, dass sich die Wachstumsaussichten im Reich der Mitte im Vergleich zum letzten Quartal aufgehellt haben. Und das selbst unter Berücksichtigung der sinkenden Stahl- und Stromproduktion und der Gefahr eines Produktionsrückgangs im Verarbeitenden Gewerbe in diesem Monat. Die 14 von Bloomberg befragten Volkswirte rechnen im Schnitt nun mit einem Wachstum von 7,5 Prozent für die drittgrößte Volkswirtschaft. Im Februar hatten sie das Wachstum nur auf 7,1 Prozent geschätzt.

Diese Woche legen noch Tiffany und Quality Systems ihre Quartalsgewinne vor. Auf großes Interesse dürften auch die neusten Quartalszahlen von Dell stoßen.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.